Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 52

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 52

Illustrirte schweizerische
Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXIII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. März 1928.

Wochenspruch: Frag um den Weg nicht viel,
Sonst kommst du spät ans Ziel.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 24. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Baugesellschaft Weitblick, 2 Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Seestraße Nr. 434/436, Z. 2; 2. M. Bühler, Vorgartenunterkellerung und Einfriedung Gutenbergstr. 6, Z 2; 3. Burger-Kehl & Co., teilweise Einfriedung Bederstr. 115/Engimattstraße 1/Schulhausstraße, Z. 2; 4. H Dedial, Einfamilienhaus mit Autoremise und Einfriedung mit Stützmauern Seeblickstraße 25, Z. 2; 5. Fr. Erismann, Benzintankanlage Gutenbergstraße 10, Z. 2; 6. Fr. Erismann, Einfriedung Gutenbergstraße Nr. 10, Z 2; 7. J Gauß, Autoremise Bellariastraße 40, Z. 2; 8. Frau Rudolph-Schwarzenbach, Autoremise und Vorgartenoffenhaltung Bellaria-/Scheideggstraße 45, Z. 2; 9. Stadt Zürich, Vergrößerung der Vorfilteranlage im Moos/Albisstraße, Z. 2; 10. Stadt Zürich, Tramwagenremise an der Albisstraße, Z 2; 11. Baugenossenschaft Rotachstraße, sieben Wohnhäuser mit Einfriedung Rotachstraße 43—49, Nußbaumstraße 16, 20, Saumstraße 14, Z. 3; 12. J. Hasler-Belser, Umbau mit Autoremisen Vers.-Nr. 1390/bei Weststraße 72, Abänderungspläne, Z. 3; 13. M. Meier/K. Schäfer, Autoremisenanbau Thomasweg 6/Zentralstraße Nr. 151, Z. 3; 14. Baugenossenschaft Zentrum-Außersihl, Um- und Aufbau Wengistraße 1, Z. 4; 15. Gebr. Dürst, Um- und Aufbau Vers.-Nr. 1353/Wengistraße, Z. 4; 16 H. Zimmerli, Um- und Anbau mit Autoremise Egllstraße 25, Z. 4; 17. Hauser & Winkler, Anbau Josefstraße 198, Z. 5; 18. Gebr. Tüscher & Co., Werkstattgebäude mit Lagerschuppen bei Hardturmstraße Nr. 201, Z 5; 19. Ambühl, Gewächshaus Nürenbergstraße 8, Z. 6; 20. J. E. Huber Christen, Gartenhaus bei Culmanstraße 19, Z. 6; 21. J. Keller, Wohnhaus mit Autoremisen Spyri-Hadlaubstraße 1, Abänderungspläne. Z 6; 22. K. Notz, Autoremise im Schuppen Hotze-/Schaffhauserstraße 46, Z. 6; 23. A. Petermann, Hintergebäude mit Autoremise Ottikerweg 4/6, Z. 6; 24. J. Siegrist & Sohn, Werkstattgebäude Dorf-/Waidstraße, Z. 6; 25. B. Schinz, Anbau Weinbergstraße 109, Z. 6; 26. A. Bernath. Einfamilienhaus Eierbrechtstraße Nr. 24, Z. 7; 27. Gebr. Catella, J. Meyer, A. Roth, G. Amstutz, Einfriedung Waserstraße 61—67, Z 7; 28. C. Diener, Haustürvordach Asylstraße 77, Z. 7; 29. E. Herter Erismann, Benzintankanlage Forchstraße Nr. 203, Z. 7; 30. J. Schmitz, Dachlukarnenvergrößerung und Umbau Sonnhaldenstraße 7, Z 7; 31. A. Niedermann, Autoremisen-Gebäude und Einfriedungs-Abänderung bei Kreuzbühlstraße 26, Z. 8.

Baukreditbegehren in Zürich. Der Stadtrat von Zürich verlangt vom Großen Stadtrat einen Nachtragskredit von 75,000 Fr. mit folgendem Antrage: An die Kosten der Erweiterungsbauten für die Boot-

hausanlage am Mythenquai wird ein Beitrag von 75,000 Fr. bewilligt, nämlich 35,000 Fr. für den südlichen Flügelbau und je 20,000 Fr. für die beiden Verbindungsbauten. Jahrelange Bestrebungen des Bauwesens I, die Ergänzung der seit 1917 bestehenden Boothäuser am Mythenquai zu einer einheitlichen symmetrischen Gesamtanlage herbeizuführen, so erklärt der Stadtrat, hätten endlich bewirkt, daß der Zentralverband nautischer Klubs melden konnte, die Boothausfrage dürfe als gelöst betrachtet werden. Südlich des Hauptgebäudes werde ein Flügelbau erstellt, und die beiden Flügelbauten durch eingeschossige Zwischenbauten mit dem Hauptgebäude verbunden, so daß alle in Betracht kommenden Klubs in der neuen Anlage zufriedenstellend untergebracht werden können. Die Möglichkeit einer späteren Erweiterung der Klubräume durch Erhöhung der beiden Verbindungsbauten ist durch entsprechende Dimensionierung der Tragkonstruktionen berücksichtigt. Die Kosten der Erweiterungsbauten seien auf 195,000 Fr. veranschlagt, woran den drei den Bau unternehmenden Klubs 120,000 Franken zur Verfügung stünden, für den Fehlbetrag von 75,000 Fr. werde die städtische Hülfe nachgesucht. Wenn in Betracht gezogen werde, daß die Anlage durch die geplanten Bauten endlich jenen Ausbau erfahre, der für das Stadtbild und für das Mythenquai im Besonderen gewünscht werden müsse, und wenn ferner dem Rudersport die Förderung nicht versagt werden wolle, die ihm im Hinblick auf seinen Wert für die körperliche Ausbildung eines Teiles der zürcherischen Jungmannschaft gebühre, so lasse sich der beantragte Beitrag rechtfertigen. Dies um so mehr, als gemäß Baurechtvertrag die ganze Boothausanlage am 1. Januar 1978 unentgeltlich der Stadt Zürich anheimfalle. Der Unterhalt der Anlage sei den Klubs überbunden und vertraglich sichergestellt. Der Seeklub Zürich sei zufolge Raummangel und wegen dem schlechten Zustand seiner Boothäuser unterhalb dem Bauschänzli vor die Notwendigkeit eines Um- und Ausbaues gestellt. Eine Vergrößerung sei jedoch nicht zu wünschen, im Gegenteil wäre es zu begrüßen, wenn die Anlage ganz aus der Limmat verschwinden würde. Der Seeklub Zürich sei nun willens, sie aufzugeben und am Mythenquai, stadtwärts der Boothäuser des Verbandes Nautischer Klubs, ein neues Boothaus zu erstellen, wofür er von der Stadt lediglich die Überlassung des Platzes erwarte. Solange aber nicht die Ausgestaltung der bestehenden Anlage am Mythenquai im Sinne des Projektes sichergestellt ist, dürfe behördlicherseits zu einem Neubau des Seeklubs nicht Hand geboten werden. Mit der Gewährung des nachgesuchten Beitrages werde dieser Ausbau gesichert, und es stehe alsdann auch der Verwirklichung des Bauprojektes des Seeklubs nichts mehr im Wege.

Zürcher Baufragen. In einem Vortrag, den Architekt Hippenmeyer im Schoße des Quartiervereins Unterstraß hielt, wies der Referent darauf hin, daß die Entwicklung Zürichs sich namentlich in der gewaltigen Zunahme des Verkehrs und der großen Zahl von neu erstellten Quartieren kennzeichne. Nach der Umgestaltung des Paradeplatzes müsse auch der Zürcher Bahnhofplatz, die Bahnhofbrücke, und der Leonhardsplatz den Verkehrsansprüchen angepaßt werden, ebenso der Bellevueplatz und der Bürkliplatz, wobei mit weitgehender Einführung des Kreiselverkehrs zur Vermeidung von Kreuzungen zu rechnen sei. Die Ausfallstraßen müssen gleichfalls die nötige Erweiterung erfahren. Das Milchbuck- und Käferberg-Quartier muß durch die Anlage von Quartierstraßen, den Ausbau der Hofwiesenstraße und der Bucheggstraße zugänglich gemacht werden, erstere wird zu einer Tramstraße ausgebaut und bis zum Bahnhof Oerlikon geleitet. Der Bau der Kornhausbrücke wird den Verkehr zwischen den Kreisen 5 und 6 stark fördern, für die in jener Gegend liegenden Bauplätze haben sich schon zahlreiche Interessenten gefunden.

Der Bauraum auf dem Stadtgebiet beginnt überhaupt allmählich knapp zu werden, und größere unbebaute Ländereien finden sich eigentlich nur noch gegen Altstetten, Albisrieden und Wollishofen hin. Die Frage der Erstellung eines weiteren Krematoriums auf der rechten Limmatseite wird akut; ob es auf den Enzenbühl oder auf den Friedhof Nordheim, wo sich an der idyllischen Lehne des Käferberges eine bevorzugte Lage für den Bau und einen Waldfriedhof darbietet, zu stehen kommt, wird noch zu entscheiden sein. Die Karussell- und Budenbesitzer bemühen sich, für die Aufstellung ihrer Betriebe in den verschiedenen Stadtteilen Parkplätze zu erhalten. Architekt Hans Näf erwähnte unter anderem, daß künftig im Hinblick auf die Verkehrszunahme Schulhäuser kleineren Formates in die einzelnen Wohnreviere verlegt werden müssen, um den unfallgefährdeten Schulweg der Kinder abzukürzen.

Umbau und Abbruch beim Warenhaus Brann in Zürich. Ein Teil des Warenhauses Brann ist gegenwärtig im Umbau begriffen. Die beiden Hintergebäude Nr. 4 und 6 an der Lintheschergasse werden durch Hatt-Haller abgerissen, das Haus Bahnhofstraße 77 wurde gänzlich geräumt und wird nun einem gründlichen Umbau unterzogen. Das umgebaute Haus an der Bahnhofstraße soll in Verbindung mit einem modernen Neubau an der Lintheschergasse der Vergrößerung des Warenhauses Brann dienen.

Umbau der Anstalt Kappel a. A. (Zürich). Der Kantonsrat gewährte der Pflege- und Verwahrungsanstalt Kappel a. A. einen Staatsbeitrag von 54,200 Fr. an die Kosten baulicher Veränderungen.

Bauprojekte der Stadt Winterthur. Der Stadtrat von Winterthur unterbreitet dem Großen Gemeinderat einen Kaufvertrag zur Genehmigung betreffend die Erwerbung des Grundbesitzes von Handelsgärtner C. Lattmann in Waldegg mit einem Flächeninhalt von 24,251 m². Sodann leitet der Stadtrat die eingegangenen Projekte für die Wohnbauaktion 1928 an die kantonale Baudirektion nach Zürich mit dem Antrag, es sollten für Winterthur zirka 100 bis 120 Wohnungen subventioniert werden. Fünf Bauprojekte werden in erste Linie gestellt.

Wasserversorgung in Bubikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung Bubikon beschloß die Wasserabgabe an die Wasserversorgung Fuchsrüti-Ermisriedt, und die Erstellung der projektierten Kanalisation in Wolfhausen.

Erweiterung der Orgelempore in der Stadtkirche Glarus. (Korr.) Die gemeinsame Kirchgemeinde-Versammlung Glarus-Riedern genehmigte einstimmig und ohne Opposition den Antrag des Kirchenrates auf Erweiterung der Orgelempore in der Stadtkirche Glarus und bewilligte hiefür einen Kredit von 30,000 Fr. Bekanntlich wurde in der außerordentlichen Kirchgemeinde-Versammlung vom Dezember 1927 das erste Projekt zurückgewiesen. Das zweite neue Projekt ist nun aus all den Wünschen heraus entstanden, welche von Seiten der Bürger geäußert worden sind.

Bau einer Universität in Freiburg. Der Freiburger Stadtrat genehmigte den Bau eines Universitätsgebäudes und stellte das nötige Land unentgeltlich zur Verfügung.

Umbauten in St. Gallen. (Korresp.) Wenn auch keine Neubauten von Belang in der Stadt St. Gallen erstellt werden und vielleicht auch nicht nötig sind, so werden doch gegenwärtig da und dort größere Umbauten vor-

genommen. In der Hinterlaubenstraße stand schon seit vielen Jahren ein zweistöckiger Bau mitten im Trottoir drinnen und hinderte in der ohnehin schmalen Straße den Verkehr. Im Zusammenhang mit einer großen Ladenumbaute im anstoßenden Geschäftshaus ist dieses „Überbein" nun abgebrochen worden. Endlich nach vielen Jahren ist es in dieser Gasse helle geworden. Man fühlt sich viel wohler beim Durchgang durch diese, die Beseitigung des Verkehrshindernisses wird allseitig begrüßt. Ein ähnlicher, nur noch etwas größerer Vorbau steht im Theaterplatz drinnen. Hoffentlich gelingt es, auch diesen gelegentlich vom Erdboden verschwinden zu machen.

An der Neugasse ist die halbe Hausfront des Schoopschen Schirmgeschäftes herausgebrochen worden. Eine Trennung des alten Schirmgeschäftes Schoop & Hürlimann in ein En gros und ein Detailgeschäft, mit Verlegung des en gros-Geschäftes in einen leer stehenden Stickereibau, scheint dem neuen Inhaber des Detailgeschäftes O. Schoop junior Veranlassung zum Umbau des Hauses gegeben zu haben. Es soll ein moderner, schöner, großer Schirmladen erstehen, der der Neugasse wohl anstehen wird.

Eine große Arbeit war auch die Wiederherstellung der Kasernenwiese, die von der Ausstellung im Herbst total ruiniert worden war. Die Arbeiten sind eben fertig geworden. Bereits ist eine Rekrutenschule eingerückt, sodaß schon wieder für neues Leben und Treiben gesorgt ist.

Die geplanten Neubauten in St. Moritz-Bad. Bekanntlich hatte der Gemeindevorstand von St. Moritz zur Erlangung von Entwürfen für eine Umgestaltung der bestehenden Trinkhalle und der Wandelgänge bei der Paracelsusquelle in St. Moritz-Bad unter sechs eingeladenen Architekten einen Wettbewerb veranstaltet, dessen Ergebnis zu Beginn des laufenden Jahres veröffentlicht worden ist. Durch den Wettbewerb sind die verschiedenen in Frage kommenden Gesichtspunkte abgeklärt und eine gewisse Grundlage geschaffen worden, nach der ein zur Ausführung reifes Projekt aufgestellt werden kann. Es handelt sich in der Hauptsache um folgende drei Gesichtspunkte: Ausbau der alten Landstraße längs des Inn zur Hauptverkehrsstraße in der Richtung nach Maloja; Neuordnung der Kurhausanlagen im Gebiet zwischen Kurhaus und „Viktoria" einerseits und Badhausfront und neuer Verkehrsstraße anderseits, Beibehaltung des axialen Zugangs (Promenade) nach dem Kurhaus, Anlagen von windgeschützten Gartenhöfen vor dem Neubau, wovon der südliche im Anschluß an die Wandelhalle als Konzerthof dient; Anlage der Wandelhalle als Einheitsraum und anschließend daran die Trinkhalle im Sinne des erstprämierten Projektes (Schäfer & Risch), welches für den Neubau die einfache Lösung der Fortführung des alten Badehauses mit gleicher Dachfläche vorsieht.

Im Bauprogramm war die Durchführung der Neubauten in einfacher aber würdiger Art gewünscht worden, und für die erste Bauetappe ein Kostenaufwand von rund 250,000 Fr. in Aussicht genommen. Beim Entwurf des Vorplatzes war Rücksicht zu nehmen auf gute Zufahrt zu einem künftigen Bahnhof St. Moritz-Bad in der Gegend von Chalavus, an dem jenseits des Inn ansteigenden Abhang. Von sechs eingereichten Projekten sind fünf prämiert, immerhin keines von der Jury (Vorsitzender Präsident C. Nater, St. Moritz) in den ersten Rang gestellt worden. Sie enthalten sehr bemerkenswerte Ideen, klassische und moderne Lösungen, und sind geeignet, die architektonische Wirkung des Badquartiers, die gegenwärtig in weitem Umfange geradezu kläglich ist, ganz bedeutend zu verbessern. Bemerkenswerte Vorschläge sind unseres Erachtens auch für die gärtnerische Aufteilung des Platzes zwischen Kurhaus und „Viktoria" einerseits, Trinkhalle und Inn anderseits gemacht worden; mit den nötigen Mitteln dürfte hier trotz der großen Höhenlage in seiner Art Vorbildliches möglich sein. Nur nebenbei sei erwähnt, daß die Projekte neben den Hauptbauten auch Kaufläden und eine Straßenbahn-Warte- und Aussteigehalle vorsehen.

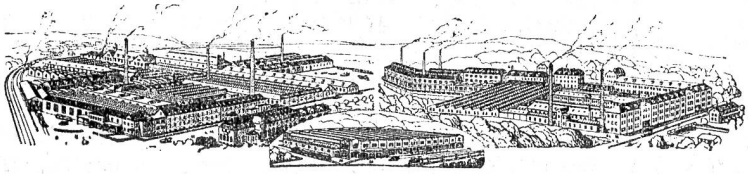
Ausbau der Anstalt Königsfelden (Aargau). Die Staatsrechnungskommission hat der Anstalt Königsfelden einen Besuch abgestattet und die Heizungsanlage, die als Dampfheizung im Jahre 1865 eingebaut wurde, viele Defekte aufweist, und für die Bedürfnisse der Anstalt in keiner Weise mehr genügt, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Bereits ist ein Projekt für eine neue Warmwasserheizung angefertigt; es wird hiefür ein Kredit von Fr. 250,000 erforderlich sein. Die Bedürfnisfrage bejahend, wurde einstimmig beschlossen, dem Großen Rate folgende Anträge zu stellen: 1. Sofortige Ausführung des Projektes und Gewähr des entsprechenden Kredites von rund Fr. 250,000. 2. Belastung des Budgets der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden zum Zwecke der Amortisation dieser Summe mit jährlich Fr. 25,000. 3. Konkurrenzeröffnung über die Anlage unter den schweizerischen Firmen. 4. Bestellung eines Facheexperten zur Prüfung der eingehenden Projekte und Überwachung der Ausführung.

Die zwei neuen Wohnkolonien der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich.

„Jeder Mensch hat ein Anrecht auf eine menschenwürdige Unterkunft und infolgedessen einen Anspruch auf eine gesunde Wohnung." Dieser Ausspruch von Stadtbaumeister H. Herter in Zürich, welcher den Kern des Wohnproblems in seinem tiefsten Wesen enthüllt, hat leider noch lange nicht seine volle Geltung erlangt. Denn noch viele Tausende von Menschen wohnen in Zürich in Behausungen, die das Gegenteil von dieser sozial humanen Forderung sind und noch zu viele Mitmenschen sind durch gesundheitsschädliches Wohnen in ihrer Widerstandskraft bedroht.

So recht die oben angeführte Forderung ist, so muß sie doch noch durch eine andere erweitert werden, nämlich

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in **Eisen** und **Stahl,** aller Profile, für **Maschinenbau, Schraubenfabrikation** und **Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen** u. **Bandstahl** kaltgewalzt.

34